Ausgabe: Februar/März
Nr. 1/2018
69. Jahrgang

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Rundschau

Internet: **www.hubv.de** Facebook: **https://www.facebook.com/HohenfelderBuergerverein**

Hamburger Postshop
Deutsche Post
Neue Filiale
DHL
Der Postshop in Ihrer Nähe!
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.00–19.00 Uhr
Sa. 8.00–13.00 Uhr
Hamburger Straße 200
22083 Hamburg

Ihre familiäre Immobilienverwaltung in Hohenfelde / Uhlenhorst,
Buchtstraße 8,
22087 Hamburg
Verwaltung · Vermietung · Verkauf
AGESA
Grundstücksgesellschaft mbH
040 / 22 42 32
www.agesa-immobilien.de

UHLAND SHOP
DHL
Deutsche Post
Der Postshop in Ihrer Nähe!
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 8.00–18.00 Uhr
Graumannsweg 75
22087 Hamburg

Die nächsten Termine

Montag, 5. Februar
CHOR
18 Uhr Notenkenntnisse auffrischen/19 Uhr Chorprobe

Freitag, 16. Februar
Besuch der russisch-orthodoxen Kirche (Infos auf Seite 6)

Montag, 19. Februar
CHOR
18 Uhr Notenkenntnisse auffrischen/19 Uhr Chorprobe

19 Uhr Runder Stammtisch Uhlenhorst,
Uhlenhorster Weinstube, Papenhuder Str. 29

Mittwoch, 21. Februar
Stint Essen (Einzelheiten siehe Seite 6)

Freitag, 23. Februar
„Smørrebrød“ im Bürgervereinsbüro (Mehr auf Seite 4)

Freitag, 2. März
19 Uhr Jahreshauptversammlung des Bürgervereins in den Räumen von Pflegen & Wohnen, Heinrich-Hertz-Str. 90

Montag, 5. März
Chorprobe

Montag, 19. März
Chorprobe

Freitag, 23. März
Wanderung Ahrensburger Tunneltal
(Informationen auf Seite 6)

Ausblick

Kunst am Freitagnachmittag/Thomas Gainsborough

Besuch der Ballettschule John Neumeier –
Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben

Überweisungen an den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. leisten Sie bitte auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137, IBAN-Nr. DE15200505501203127137, BIC-Nr. HASPDEHHXXX

Immer wiederkehrende Aktivitäten im Bürgervereinsbüro

Jeden 1. Montag im Monat: 15.00–17.30 Uhr, **Basteln**, Ansprechpartnerin: Renate Gölling, Telefon 690 16 56

Montag – 2x im Monat: 18.30–21.00 Uhr findet der **Chor** statt. Die jeweiligen Termine werden rechtzeitig in der Rundschau unter „Nächste Termine“ bekanntgegeben. Ansprechpartner: Meinhard Molis, Telefon 22 69 20 73.

Jeden 1. Dienstag im Monat: 18.30 Uhr, **Tanzkreis**, Ansprechpartnerin: Christine Weber, Telefon 30 77 65 51

Jeden 1. Mittwoch im Monat: 18.15 Uhr, **Vorstandssitzung**, Ansprechpartner: Siegfried Hirsch, Telefon 61 91 63

Jeden 2. Montag im Monat: 15.00–17.30 Uhr, **Spielenachmittag**, Ansprechpartnerin: Marion von Büchler, Telefon 220 53 97

Jeden 2. Dienstag im Monat: 17.00–18.30 Uhr, **Plattdeutsch**, Ansprechpartner: Jochen Raabe, Telefon 220 00 12

Jeden 2. Donnerstag im Monat: 15.00 Uhr, **Kaffeenachmittag im relexa hotel Bellevue** (im Monat Dezember fällt dieser Termin aus)

Jeden Mittwoch im Monat, 15.15–16.45 Uhr, **Tanzvergnügen mit Uta**, Leitung: Uta Fennel, Telefon 22 74 81 25 Anmerkung: diese Veranstaltung ist in den Räumen von Pflegen und Wohnen, Finkenau 11, 22081 Hamburg

Jeden 3. Dienstag im Monat: 17.00–18.30 Uhr, **Gesprächskreis Kultur „querbeet“,** Ansprechpartnerinnen: Elke Hummer, Telefon 220 74 63, Uschi Pfündner, Telefon 229 56 36 (in den Monaten Juli und August ist Sommerpause)

Jeden Donnerstag im Monat: 15.00–18.00 Uhr, **Bridge für Fortgeschrittene**, Ansprechpartnerin: Ilse Kütemeier, Telefon 229 91 71

Unser Stadtteil soll schöner werden, Treffen alle 3–4 Monate: 19.30 Uhr, Leitung: Dietmar Heister, Telefon 229 55 55

Putz-Paten der Stolpersteine in Hohenfelde und Uhlenhorst, Treffen 2x im Jahr, Leitung: Annegret Krol, Telefon 22 69 48 57

Reiseregelungen

Für Reisen gelten folgende Regelungen:
Es entstehen Bearbeitungsgebühren die dem Bürgerverein zugutekommen und sich an folgenden Preisen orientieren. Für Reisen bis 1.000 Euro sind dies für Mitglieder 10 Euro, für Gäste 20 Euro.
Für Reisen über 1.000 Euro entstehen Bearbeitungsgebühren für Mitglieder von 20 Euro, für Gäste von 50 Euro.
Außerdem werden drei Preisangebote von verschiedenen Busunternehmen eingeholt. Das sinnvollste bzw. günstigste erhält dann den Zuschlag.
Eine Freifahrt für die arrangierende Person entfällt – dieser Betrag kommt den anderen Teilnehmern zugute.

Der Vorstand

Regelungen für Tagesausflüge und Veranstaltungen

Anmeldungen: Nur bei Personen, die für die Durchführung der Veranstaltung verantwortlich sind und in der Rundschau genannt werden. Leider lässt es sich nicht so organisieren, dass Ausflugs- oder Veranstaltungstermine, die kurz nach Erscheinen der Rundschau liegen, noch unbegrenzt freie Plätze haben. Erfahrungsgemäß können aber Wartelisten fast immer zu 100 Prozent berücksichtigt werden. Das setzt jedoch voraus, dass **Abmeldungen** nur bei den Personen, die für die Durchführung der Veranstaltung zuständig sind, ggfls. beim Schatzmeister, **mindestens 10 Tage** vor dem Reisetag oder der Veranstaltung erfolgen muss. Bei Veranstaltungen, die **nicht** im Voraus zu bezahlen sind, **mindestens 2 Tage** vorher.
Zahlungsmodalität: Der Betrag für die Reise oder Veranstaltung, die zu überweisen sind, muss mindestens 10 Tage vorher auf dem Konto des Bürgervereins eingegangen sein, ansonsten kann der Bürgerverein den Platz anderweitig vergeben.
Ebenfalls besteht bei Rücktritt kein Erstattungsanspruch, Härtefälle ausgenommen, wobei die Entscheidung für eine Erstattung dann beim Schatzmeister liegt.

Der Vorstand

Wir verweisen darauf, dass die Teilnahme an allen Freizeitangeboten auf eigenes Risiko erfolgt und etwaige Schadensersatzansprüche gegenüber dem Verein nicht geltend gemacht werden können.

Liebe Leserinnen und Leser

der Vorstand des Bürgervereins von Hohenfelde und Uhlenhorst hofft, dass sie einen guten Start in ein frohes und vor allem gesundes neues Jahr hatten.

Zurückblickend mag der ein oder andere von ihnen das Gefühl haben, dass die Jahre immer kürzer werden. Dieses Gefühl ist übrigens wissenschaftlich belegt und erklärt; nämlich so: Je mehr Neues und Emotionales man erlebt, desto mehr prägen sich diese im Gedächtnis ein – und desto stärker entschleunigt sich das Leben rückblickend. Erlebt man wenig Neues, Aufregendes, bleiben auch weniger Erinnerungen, und im Rückblick erscheint die Zeitspanne kürzer.

Unter dieser Divise standen bereits zu Beginn des Jahres zwei spannende Termine auf der Agenda des Bürgervereins: die Infostunde zu neuen, geplanten Aktivitäten, wie zum Beispiel gemeinsames Schwimmen und Kegelnachmittage. Und der Tag der offenen Tür – zur Gewinnung von Neumitgliedern.

Im März gilt es einen neuen Vorstand zu wählen. Mehrere Vorstandsmitglieder möchten aus ganz privaten, zeitlichen oder auch beruflichen Gründen den Stab weitergeben an einen neuen, motivierten Vorstand. Die Gelegenheit für sie die Zukunft des Bürgervereins mitzugestalten, Ideen vorzuschlagen und sich aktiv einzubringen.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen ein tolles Jahr mit vielen spannenden Eindrücken. Es bremst das Zeitempfinden, hält das Leben spannend und trainiert das Gehirn. Ist doch super!

Herzlichst, Ihre Birte Schulz

Bei der nächsten Jahreshauptversammlung müssen wieder Vorstandsmitglieder gewählt werden. Einige Mitglieder kandidieren nicht mehr für dieses Amt, andere haben bereits angekündigt, dass sie nur einen Teil der Zeit zur Verfügung stehen. Deshalb suchen wir

Vorstandsmitglieder.

Jedes Mitglied im Bürgerverein kann kandidieren. Eine Einschränkung gibt es nach der Satzung nicht.

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.,
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst,
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg,
Telefon 040/18 04 90 60, E-Mail: info@hubv.de

Öffnungszeit des Büros:
Jeden 1. und 2. Montag von 15–17 Uhr.

Der Bürgerverein begrüßt seine neuen Mitglieder:
Heidrun Schumacher, Erika Lohfeldt, Claudia Madaus
Tanja Somers.
Seien Sie herzlich willkommen.

Siegfried Hirsch (1. Vorsitzender)
Tel. 61 91 63, siegfried.hirsch@hubv.de

Rüdiger Münzer (2. Vorsitzender)
Tel. 227 398 52, ruediger.muenzer@hubv.de

Brigitte Traulsen (Schatzmeisterin)
Tel. 04 51/29 22 08 49, brigitte.traulsen@hubv.de

Antje Steffen (Schriftführerin),
Tel. 22 49 54, antje.steffen@hubv.de

Ursula Pfündner (Veranstaltungen)
Tel. 229 56 36, ursula.pfuendner@hubv.de

Birte Schulz (Öffentlichkeitsarbeit)
Tel. 22 74 69 12, birte.schulz@hubv.de

Gunther Herwig (Mitgliederbetreuung)
Tel. 0171-38 42 418, gunther.herwig@hubv.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018

Freitag, den 02.03.2018, um 19 Uhr, in der Cafeteria des Seniorenzentrums Heinrich-Hertz-Straße 90.

Gemäß § 8 der Satzung ist ein Teil des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre und gemäß § 12 der Satzung die beiden Rechnungsprüfer für das laufende Jahr zu wählen.

Tagesordnung

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
2. Bericht der Schatzmeisterin über Einnahmen und Ausgaben 2017
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung der Kassenprüferin und des Vorstandes
6. Haushaltsplan für das Jahr 2018
7. Wahl bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
   7.1 Siegfried Hirsch (1. Vorsitzender)
   7.2 Brigitte Traulsen (Schatzmeisterin)
   7.3 Ursula Pfündner (Veranstaltungen)
   7.4 Birte Schulz (Öffentlichkeitsarbeit)
   7.5 Antje Steffen (Schriftführerin)
8. Neuwahl der 2 Rechnungsprüfer
9. Sonstiges und Diskussion

Der Vorstand Hamburg, 10. Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

Titelbild ..... Seite 1
Die nächsten Termine ..... Seite 2
Reiseregelungen ..... Seite 2
Immer wiederkehrende Aktivitäten ..... Seite 2
Regelungen für Tagesausflüge ..... Seite 2
Editorial ..... Seite 3
Vorstandsmitglieder ..... Seite 3
Der Hohenfelder Bürgerverein ..... Seite 3
Der Bürgerverein begrüßt ..... Seite 3
Einladung zur Jahreshauptversammlung ..... Seite 3
Termine im Bezirk Nord ..... Seite 4
Smørrebrød ..... Seite 4
Besuch des Zoologischen Museums ..... Seite 5
Besuch des Zoologischen Museums ..... Seite 6
Stint und andere Leckereien ..... Seite 6
Wandern in Ahrensburg ..... Seite 6
Besuch der russisch-orthodoxen Kirche ..... Seite 6
Hamburger Postshop eröffnet ..... Seite 7
Es weihnachtet in unserem Bürgerverein ..... Seite 7
Kita Kinder im Ernst Deutsch Theater ..... Seite 9
Ich interessiere mich für einen Verein ..... Seite 10
Senatsempfang ..... Seite 11
Senatsempfang ..... Seite 12
Der Eichenpfad ..... Seite 13
Kunst am Freitagnachmittag ..... Seite 14
Postkarte aus der Hartwicusstraße ..... Seite 15
ImmoTipp des Monats ..... Seite 16
Gesprächskreis Kultur „querbeet“ ..... Seite 16

EINLADUNG ZUR VERNISSAGE

„WEST-ÖSTLICHE INSPIRATION“
VON BRIGITTE & AZZUDIN SHAHABUDIN
am Samstag, den 20. Januar 2018 um 15 Uhr

Wir freuen uns darauf, Ihnen im Beisein der Künstler die eindrucksvollen, west-östlichen Kunstwerke zu präsentieren. Lassen Sie sich faszinieren. Die Ausstellung ist vom 20. Januar 2018 bis zum 22. April 2018 zu besichtigen.
Nähere Informationen finden Sie unter Veranstaltungen auf www.pflegenundwohnen.de

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG
In Gemeinschaft leben. Seit 1619

Termine im Bezirk Nord

Der Bezirk Nord führt im Februar und März 2018 u.a. folgende Sitzungen durch:
Montag, 05.02., 18 Uhr: Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg.
Donnerstag, 15.02., 18 Uhr: Sitzung der Bezirksversammlung.
Montag, 26.02., 18 Uhr: Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg.
Donnerstag, 22.03., 18 Uhr: Sitzung der Bezirksversammlung.
Die Sitzungen der Bezirksversammlung finden im Großen Sitzungssaal des Bezirksamts, Robert-Koch-Straße 17, 20240 Hamburg, statt. Die Sitzungen des Regionalausschusses finden im Barmbek-Basch (Saal 1), Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg, statt. Du

Smørrebrød – Leckerbissen aus Dänemark

Am 23.2.2018 um 15 Uhr treffen wir uns im Bürgervereinsbüro. Frau Janne Nyvold, eine Dänin die seit ca. 18 Jahren in Hamburg lebt und als Dozentin an der Hamburger Volkshoch-

schule dänisch lehrt, wird uns eine Einführung in die dänische Kultur geben, dänische Ausdrücke für die Leckereien sowie uns Hintergrundwissen über das Smørrebrød näherbringen. Wir bereiten selber das Smørrebrød vor und natürlich essen wir das dann alle gemeinsam. Daher die Bitte: jeder der Teilnehmer bringt bitte ein Schneidebrett sowie ein schärferes Messer mit. Guten Appetit – velbekomme.
Als Unkostenbeitrag (Lebensmittel) erheben wir 12 Euro pro Person – die wir direkt vor Ort zahlen.
Teilnehmerzahl: ca. 15 Personen. Dauer: 2 Stunden.
Anmeldungen bitte bei: Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) oder Hildegard Schipper (Tel. 220 64 27/AB).

Feinwäscherei LANGE GMBH

Lieferservice
Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei

seit 1928

Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Besuch des Zoologischen Museums

Das Zoologische Museum war das Ziel unseres Besuches am 16.11.2017 und wir waren alle begeistert! Das Museum (gehört zum „Centrum der Naturkunde“) liegt an der Bundesstraße und ist mit öffentlichen Verkehrsmiteln gut erreichbar.

Das Zoologische Institut verzeichnete in 2016 über 90.000 Besucher. Es wurde 1843 als Naturhistorisches Museum in Hamburg gegründet und ab 1960 in die Hamburger Universität integriert. Im 2ten Weltkrieg wurde das Gebäude zerstört aber wichtige Stücke der Sammlung wurden ausgelagert und überlebten damit die schweren Zeiten. Die Ausstellung wurde in den 1970er Jahren wieder installiert und zeigt nun auf 2.000 qm Präparate verschiedener Tierarten. Die jetzt präsentierte Sammlung stellt die fünftgrößte ihrer Art in Deutschland dar und beherbergt 10 Millionen biologische Objekte. U.a. eine wunderbare Schmetterlingssammlung, aber auch Hase, Igel, heimische Vögel, Seehund, Otter, Fische etc. werden gezeigt und es ist gleichzeitig eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Forschungsmuseen Deutschlands. 250 Wissenschaftler arbeiten hier – u.a. unsere Führerin, Frau Wencke Krings, die zur Zeit ihre Doktorarbeit in Biologie schreibt und sich als Forschungsgebiet Schnecken ausgesucht hat.

Beim Betreten der Ausstellung fallen einem sofort die beeindruckenden Exponate auf – das riesige Knochenskelett des Mauls eines Finnwals, Exponate der „BIG FIVE“ aus Afrika (Elefant, Nashorn, Rhinozoros, Leopard und Büffel) und ein Eisbär. Der Knochen des Finnwals „schlummerte“ ca. 60 Jahre im Keller des Instituts und wurde in einer aufwändigen Arbeit wieder ans Licht gebracht. Der Finnwal kann bis zu 20 Meter lang werden und wurde 1952 von einer Expedition mitgebracht.

Der Rundgang durch das Institut führte uns zu diversen Schaukästen in denen präparierte und in Alkohol eingelegte Anschauungsobjekte präsentiert werden. Dann ging es weiter,

u.a. in die Museumspädagogik, wo wir Felle von verschiedenen Raubtieren und Nutztieren sowie auch Schildkröten berühren durften. Das Museum nimmt gern Spenden von Privatpersonen in Form von Pelzen und Elfenbein an – diese

Die nächste Ausgabe der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau erscheint in der letzten Märzwoche 2018

Mieterverein zu Hamburg
im Deutschen Mieterbund DMB

Unser Rat zählt.

☎ 879 79-0
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Objekte geben den Studenten Forschungsmöglichkeiten, u.a die Bestimmung der DNA. Es war insgesamt wieder eine

interessante und lehrreiche Veranstaltung und wenn Sie noch nicht dagewesen sind – es lohnt sich, hinzugehen.

Uschi Pfündner

Wandern in Ahrensburg

Am 23.03.18 treffen wir uns um 10.30 Uhr am Reisezentrum im Hauptbahnhof und fahren mit der U1 bis Ahrensburg-West. Dort werden wir einen schönen Wanderweg von ca. 6 km durch das romantische Ahrensburger Tunneltal – auch Forst Hagen genannt – unternehmen. Bitte festes Schuhzeug anziehen. Bei Regenwetter fällt unsere Unternehmung aus!
Anschließend haben wir die Möglichkeit bei einem Griechen zum Mittag zu essen oder auch nur was zu trinken. Anmeldung bitte bei Renate Wente, Telefon 48 14 13, oder Hexe Fiedler, Telefon 552 66 90.

Dr. med. Hans Welcker zieht um

Dr. med. Hans Welcker

Nach 30 Jahren Graumannsweg setze ich die Versorgung meiner Patienten ab 2. Januar 2018 in meiner neuen Praxis (**Kasse und Privat**) am Mittelweg 159 fort. Schon jetzt können Sie einen Termin für 2018 vereinbaren.

GEMEINSCHAFTSPRAXIS MITTELWEG
Zentrum für internistische und hausärztliche Versorgung

Dr. med. Hans Welcker

Mittelweg 159
20148 Hamburg (Rotherbaum)
Telefon: 040 - 27 71 96
info@praxis-mittelweg159.de
www.praxis-mittelweg159.de

Sprechzeiten:
Mo u. Di: 8:00 - 17:00 Uhr
Mi: 8:00 - 13:00 Uhr
Do: 8:00 - 18:00 Uhr
Fr : 8:00 - 14:00 Uhr

Stint und andere Leckereien

Es ist wieder soweit: es gibt wieder den Stint, die Köstlichkeit im Norden. Aber man kann auch etwas anderes essen.
Am Mittwoch, 21.2.2018 um 10.30 Uhr treffen wir uns an der Landungsbrücke 3 und nehmen die Fähre um 10.45 Uhr nach Finkenwerder. Von dort geht es mit dem Bus bis Cranz. Im Gasthaus zur Post sind Plätze für uns reserviert. Vor Ort zahlt jeder selbst. Gäste sind willkommen, von denen wir dort 3,– Euro für die Organisation einkassieren. Nach dem Essen gestaltet jeder seine Zeit selbst: entweder man fährt mit dem Bus gleich wieder zurück, oder geht noch ein Stück auf dem Deich und steigt bei der Endstation in den Bus. Bei schönem Wetter gibt es noch die dritte Möglichkeit: Weiter zu Fuß ins Königreich und einkehren zum Kaffee.
Anmeldungen werden entgegen genommen bei Thora Jepsen-Junge 220 88 62 oder Hildegard Schipper 220 64 27.

Besuch der russisch-orthodoxen Kirche des Hl. Johannes von Kronstadt zu Hamburg

Am 16.2.2018 findet unsere erste Veranstaltung im neuen Jahr statt. Wir wollen diese interessante Kirche besuchen – welche früher eine evangelisch-lutherische Kirche war und am 30.5.2007 nach der orthodoxen Tradition geweiht wurde. Es wird eine Kirchenbesichtigung um 11 Uhr mit einem anschliessenden Vortrag über den russisch orthodoxen Glauben stattfinden. Dauer: 1–1½ Stunden.
Ort: Tschaikowskyplatz 2.
Treffpunkt: 10.15 Uhr am U-Bahnhof Mundsburg und wir fahren mit der U3 über Berliner Tor mit der U1 bis Messehallen. Von dort ist es ein Fußweg von ca. 5 Min.

Russisch-orthodoxe Kirche Hl. Johannes Dirtsc, CC BY-SA 3.0

Teilnehmer: ca. 20 Personen. Kosten: die Kirche bittet um eine Spende – diese sammeln wir dann vor Ort ein.
Wenn wir ein nettes Lokal zum Mittagstisch in der Nähe finden – kehren wir dort ein. Das wird dann bekanntgegeben.
Anmeldung bis zum 12.2. bei Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) oder Hildegard Schipper (220 64 27/AB).

Uschi Pfündner

FEINKOST & COLONIALWAREN
Lieferservice
Andreas Thiele
UPS Express Paketshop
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg
Telefon 040/2 20 97 05
Fix Faxen 040/2 27 99 16
Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 06.30-13.00
14.30-18.30
Sa. 06.30-13.00

Jaipur
Indian Tandoori Restaurant
Lerchenfeld 14–18, Im Hammoniabad
Am U-Bahnhof Mundsburg
22081 Hamburg, Telefon: 040/2 20 94 75
Geöffnet: Täglich von 12 bis 24 Uhr

Hamburger Postshop eröffnet

Am 28. November 2017 wurde der neue Postshop in der Hamburger Straße 200 eröffnet. Fast gleichzeitig schloss die Postfiliale in der Volksdorfer Straße für immer. Ihre Postsendungen werden in Zukunft in der Hamburger Straße 200 bearbeitet.

Der Postshop dort wird von Özcan Celik geleitet. Er hat bereits mit dem Uhland Shop im Graumannsweg bewiesen, dass er etwas von diesem Geschäft versteht. In der Ifflandstraße schloß die Postfiliale vor einigen Jahren, seither werden die anfallenden Dienstleistungen der Deutschen Post vom Uhland Shop wahrgenommen.

In der Hamburger Straße werden alle Postleistungen angeboten so zum Beispiel: Der Verkauf von Paket- und Briefmarken auch in sehr großen Mengen. Dabei bietet der Postshop die Abholung von Briefen und Paketen als einen zusätzlichen Service an. Weiterhin die Bearbeitung und den Versand von DHL-Paketen, -Päckchen oder -Retouren. Ausserdem Einschreiben, Prio- und Nachnahmebriefe sowie Briefsendungen inkl. Bücher- und Warensendungen. Ebenso wird PostIdent angeboten.

Darüber hinaus hat das Geschäft von Özcan Celik ein großes Schreibwarensortiment, Tabakwaren, Süßigkeiten, Kaffee, Batterien, Spirituosen sowie Geschenk- und Guthabenkarten. Es befindet sich dort außerdem ein Fotokopierer, falls ein Kunde eine schnelle Kopie benötigt. Der Hamburger Postshop ist eben mehr als nur eine Annahmestelle der Post.

Die Öffnungszeiten des Hamburger Postshops sind Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr. Am Samstag hat das Geschäft von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Es ist unter der Postleitzahl 22083 zu erreichen und befindet sich wie bereits erwähnt in der Hamburger Straße 200. Du

Ihre Klempnerei für Hohenfelde und Uhlenhorst
fritz harm GmbH
Sanitärtechnik · Gasheizung
Bauklempnerei · Bedachung
Hellkamp 12
20255 Hamburg
Telefon: 724 62 13
E-Mail:
info@fritzharm.de

Es weihnachtete in unserem Bürgerverein

Am Nikolaustag, 6.12.2017 (ein schönes Datum!), durften wir wieder den Saal des Hauses Pflegen u. Wohnen, Heinrich-Hertz-Str. 90 nutzen für die traditionelle Weihnachtsfeier des Bürgervereins Hohenfelde-Uhlenhorst. Großartig, wie viele Mitglieder wieder einmal zur Gestaltung dieses Nachmittages beigetragen haben.

Gleich im Eingangsbereich fiel der geschmückte Tannenbaum ins Auge und dazu die schön gedeckten Tische. Auch der

Flügel war dekoriert mit Tanne und einem gold-schimmernden Engel. **Marlies Assel** war das weihnachtliche Heinzelmännchen, das alles so kreativ gestaltet hat.

Auf den Kuchentellern befand sich für jeden Besucher ein Weihnachtsstern, der auch am häuslichen Weihnachtsbaum hübsch aussieht. Diese Bastelarbeit und zahlreiche andere kleine Weihnachtsmänner und Weihnachtsengelchen und sind in der Bastelgruppe unter Leitung von **Renate Gölling** entstanden.

PFLEGEN & WOHNEN
FINKENAU
Finkenau 11
22081 Hamburg
(040) 2022-3411

VERANSTALTUNGEN

Sa, 03.02.2018, 14:00-17:00 Uhr:
Frauen-Klamotten-Flohmarkt
Di, 13.02.2018, 14:30-16:00 Uhr: Große Faschingsparty
Do, 15.03.2018, 14:30-16:00 Uhr: Balaleika und Gitarre

Wir freuen uns auf Sie!
Weitere Veranstaltungen unter www.pflegenundwohnen.de

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG
In Gemeinschaft leben. Seit 1619

Die Bewirtung haben dieses Mal junge Menschen vom „Campus“ übernommen. Für alle, die zum ersten Mal vom „Campus“ hören, es ist eine Bildungseinrichtung für Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen, die nach 10 oder 12 Schulbesuchsjahren dort auf das Berufsleben vorbereitet werden. An

diesem Nachmittag haben sie unter der Obhut von **Tobias Fritze**, dem Leiter des „Campus“, den Service übernommen und uns mit Kaffee, Tee, Mineralwasser und später auch Wein bedient. Unentwegt freundlich und zuvorkommend haben die jungen Leute uns bis zum Schluss mit Getränken versorgt. Den Kontakt zum **„Campus“** hat unser Vorsitzender, Siegfried Hirsch, über einen „Runden Tisch“ geknüpft.

Zu den unterhaltsamen Programmpunkten gehörten gleich zu Beginn die Kinder der Kita „Eulennest“ – Stiftung Finkenau –. Die Kinder unter der Leitung von **Nadine Peters** und **Janina Eickhoff** schmetterten ganz keck – ohne Liederzettel – das Lied von der Weihnachtsbäckerei, das als letzte Strophe so lautet:

… bitte mal zur Seite treten, denn wir brauchen Platz zum Kneten. Sind die Finger rein? Du Schwein! Sind die Plätzchen, die wir stechen, erst mal auf den Ofenblechen, warten wir gespannt: Verbrannt! …

Als Kontrast dazu hörten wir den Chor unter Leitung von **Reinhard Molis** und **Bernelis de Leur** – offizell schon Ko-Dirigentin -. Sehr stimmungsvoll sangen die Damen und Herren das chilenische Weihnachtslied … Senora Dona Maria, lasst uns noch ein wenig bleiben, wir wolln Euch mit unseren Liedern ein wenig die Zeit vertreiben. Das Söhnlein wird nicht erwachen, ay - ay - ay schlaft ein Dona Maria ay - ay - ay …

Wunderschön ist dieses Lied, wir hörten es im vergangenen Jahr zum 1. Mal, man kann es immer wieder hören. Der Chor hatte fleißig geprobt und uns neben den bekannten deutschen Weihnachtsliedern auch ein russisches und ein österreichisches Lied dargeboten und sogar einen Jodler.

Die Weihnachtsgeschichte „Der gestohlene Weihnachtsbaum“ von Hans Fallada, gelesen mit ruhiger Stimme von **Heidi Hummel**, passte sehr zu der weihnachtlichen Stimmung im Raum.

Nun wurde es lebhafter: Das Duo „Seven Times“, **Susanne Biermann** am Flügel und **Lothar Remer** mit dem Saxophon

forderten uns auf, mitzusingen. Anhand von Liederzetteln klappte das sehr gut. Ganz lustig wurde es mit dem Klatsch-Reim … wer sich daran freuen kann, schau sich unsere Krippe an …! Das Lied hat natürlich mehrere Strophen und der Refrain brachte alle zum Lachen. Plötzlich herrschte richtig Bewegung und Stimmung im Saal.

Spannung entstand bei der Versteigerung der gesponserten Preise. Die Swatch-Armbanduhr von der Firma Uhrzeit, den Präsentkorb vom Feinkost- und Colonialwarengeschäft Andreas Thiele sowie die hübsch verpackten Weihnachtskugeln mit einem zu beleuchtenden weißen Türmchen von Gerda Hüsch (Dekorationsgeschäft gleich neben dem Büro des BÜV) gewannen Jochen Raabe, Sabine Lentzen und Helga Frahm, die total überrascht war. „Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie etwas gewonnen!“

Gäste, die an unserer Feier teilgenommen haben, waren Johannes Kahrs, SPD-Bundestagsabgeordneter, Ingo Prinz, Leiter der Einrichtung Pflegen u. Wohnen Finkenau 11, Malte Pries, Polizei (Polizeikommissariat 31) sowie Oliver Spies, Pastor der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Gertrud. Letzterer hat zu Beginn eine kleine Ansprache gehalten. Er sprach über das Wünschen im Allgemeinen und speziell zur Weihnachtszeit. Wünsche gehören zum Leben dazu, nicht nur der Kinder, auch zum Leben der Erwachsenen. Lassen Sie es zu, so forderte er die Zuhörer auf, sich etwas zu wünschen, auch wenn diese vielleicht nie in Erfüllung gehen – erspüren Wünsche doch unsere nonverbalen Empfindungen.

Allen, die dazu beigetragen haben, die Feier zu gestalten, großes Lob und herzlichen Dank! Mit diesen Worten verabschiedete sich Siegfried Hirsch von allen Besuchern und wünschte frohe Weihnachten mit einem Zitat: „Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden“ (Verfasser unbekannt).

Monika Klein

Absicherung des Lebensgefährten

Die Absicherung des nichtehelichen Lebenspartners ist deutlich komplexer als die eines Ehepartners. Will man im Erbfall den hinterbliebenen nichtehelichen Lebenspartner begünstigen, ist eine testamentarische Regelung umso wichtiger. Vom Gesetz wird er nicht berücksichtigt, er hat keine erbrechtlichen Ansprüche. Besteht ein gemeinsamer Haushalt, so müsste er ohne Regelung ausziehen. Eine andere Schwierigkeit ist, dass bei Nichtehelichen die Pflichtteile von Kindern viel höher sind, als bei verheirateten Partnern. Schließlich schlägt die Erbschaftssteuer mit 30 % auf das, was über den geringen Freibetrag von Euro 20.000 hinausgeht, dramatisch zu Buche. Ich erinnere mich an einen Fall, in welchem durch Eheschließung kurz vor „Toresschluss“ erreicht werden konnte, dass der Ehegattenfreibetrag von Euro 500.000 und ein Steuersatz von 11 % zur Anwendung kam. Doch welch ein überzeugter Single heiratet allein aus Steuergründen.

Zu einer ganzheitlichen Nachlassplanung unter Einbezug des nichtehelichen Lebenspartners gehören deshalb genaue Überlegungen, was in Hinblick auf seine Absicherung durch ein gutes Testament erreicht werden kann.

Dietmar Heister
Rechtsanwalt
Kanzlei für Erbrecht
www.Anwaltheister.de
Schottweg 1 22087 Hamburg
Tel. (0 40) 2 29 55 55

Stiftung Kindergärten Finkenau

Kita Kinder im Ernst Deutsch Theater

Auch in diesem Jahr konnte der Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. wieder 16 Kinder zum Weihnachtsmärchen einladen. Die Begleitung übernahm Marion von Büchler und Hannelore Bade, sie haben auch die schönen Säckchen für die Kinder gebastelt und gefüllt.

Dieses Jahr war das Märchen König Drosselbart nach den Brüdern Grimm angesagt. Eine Königstochter verhöhnte alle geladenen Freier, besonders einen König mit schiefem Kinn, seither genannt Drosselbart. Zornig gibt ihr Vater sie einem bettelnden Spielmann, der sie zu sich heimführt. Unterwegs bewundert sie schöne Besitzungen und erfährt voller Reue, dass alles König Drosselbart gehört. Sie muss in des Spielmanns Häuschen arbeiten, der betont ihre Unfähig-

keit. Flechten und Spinnen misslingt ihr. So muss sie Geschirr auf dem Markt anbieten. Die Leute kaufen gern, doch das zweite Mal zerbricht ihr ein betrunkener Husar zu Pferd die Ware. Ihr Mann schimpft und schickt sie als Küchenmagd ins Königsschloss, wo sie aushilft und Essensreste heimbringt. Zur Hochzeit des Königspaares will sie zusehen, doch König Drosselbart zerrt sie auf die Tanzfläche, dass ihr die Reste aus den Taschen fallen, holt sie auf der Treppe ein und gibt sich zu erkennen. Er hatte sich als Spielmann verkleidet, ihren Hochmut zu strafen, und war auch der Husar gewesen. Sie feiern Hochzeit.

– König Drosselbart – nach den Brüdern Grimm ist ein spannendes Weihnachtsmärchen mit wunderschönen Liedern. Außerdem gab es prächtige Kostüme und ein Bühnenbild, das in eine zauberhafte Märchenwelt entführte.

Nach dem Theaterstück wurden alle Kinder schon bei Pflegen und Wohnen Finkenau erwartet. Bei Pflegen und Wohnen angekom-

men erwartete sie schon der Weihnachtsmann (Siegfried Hirsch). Der Weihnachtsmann hatte ein großes goldenes Buch und fragte dann die Kinder, wie ihnen denn das Theaterstück gefallen hat. Alle Kinder berichteten etwas. Im Anschluss haben die Kinder ein Weihnachtslied angestimmt und der Weihnachtsmann verteilte dann die nett hergerichteten Päckchen aus dem Sack an die Kinder.

Zum Schluss wünschten sich alle ein schönes Weihnachtsfest mit vielen weiteren Geschenken. Siegfried Hirsch

Den Internetauftritt des Bürgervereins finden Sie unter *www.hubv.de* oder diesem QR-Code:

Ich interessiere mich für einen Verein. Aber was erwartet mich?

Als ich mich entschied, Mitglied des HUBV zu werden, gab es für mich zwei Gründe: Zum einen wollte ich mich für „Politik im Kleinen“ in meinem Stadtteil engagieren. Das hatte ich schon länger vor, traute mich aber nicht, weil ich meiner Meinung nach niemanden dort kannte. Als dann unser Pastor Jürgen Strege mit seiner Frau Ilsemarie in den Ruhestand ging, wollte ich den Kontakt zu denen nicht abbrechen. Ich erfuhr dann, dass sie beide im HUBV sind. Also nahm ich allen Mut zusammen, zu der nächsten Hauptversammlung zu gehen, und später dann auch Mitglied zu werden. Nach und nach stellte sich heraus, dass ich noch andere in dem Verein kenne. Ich lernte nette Leute kennen, und aus der Kirchengemeinde kamen noch mehr Leute hinzu, die ich schon kannte.

Aber was genau ist der Sinn eines Vereins? Ein Bürgerverein ist nicht die Anhängerschaft einer einzelnen Person, um nur dessen Willen durchzusetzen. Stattdessen ist es eine Gemeinschaft, in der Ideen, Gedanken, Projekte, Unternehmungen verschiedener Mitglieder aus unseren und für unsere Stadtteile gesammelt und gestaltet werden. In einer Satzung wird festgehalten, was der Grundgedanke des Vereins ist. Der HUBV gibt in seiner Satzung dies als Zweck des Vereins an: „Der Verein bezweckt die Wahrung und Förderung hamburgischer Interessen unter besonderer Berücksichtigung der Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst. Zweck des Vereins ist vor allem die Vertretung der kommunalen Belange, die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder und die Pflege der Geselligkeit. Bindungen in konfessioneller und parteipolitischer Hinsicht sind ausgeschlossen.“ Der letzte Satz bedeutet, dass weder die Bindung an eine bestimmte Religion noch an eine bestimmte Partei bestehen darf. Dies bedeutet aber nicht, dass der Zweck keine politische Arbeit sein soll. Denn „die Vertretung kommunaler Belange“ ist eine kommunalpolitische Tätigkeit. Über eine demokratische Mehrheitsabstimmung wird für oder gegen eine Sache entschieden.

Damit es nicht zu kompliziert wird, muss eine große Gemeinschaft mit vielen Mitgliedern eine kleinere Gemeinschaft bilden, die die Gedanken der großen Gemeinschaft repräsentiert und verwaltet. Dies kann zum Beispiel die Regierung, der Senat, die Bürgerschaft oder wie bei uns der Vorstand sein. Jedes Vorstandsmitglied hat eine oder mehrere Resorts, für die es zuständig ist. Die Führungskraft dieser kleinen Gemeinschaft (des Vorstands) behält den Überblick über alles und ist deren Aushängeschild. Aber die oder der Vorstandsvorsitzende ist dies nicht nur allein für ihre/seine eigenen, sondern für die gemeinsam abgestimmten Entscheidungen des gesamten Vorstands.

Die Amtszeit von Vorstandsmitgliedern dauert nur zwei Jahre. Danach wird bei der nächsten Jahreshauptversammlung (JHV) gewählt, ob dieses Mitglied weiter im Vorstand tätig sein soll oder nicht. Es kann auch sein, dass ein Mitglied sagt, dass es aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr im Vorstand tätig sein möchte. Dann sucht in der Regel der Vorstand nach Personen, die sich für die Vorstandsarbeit eignen. Diese werden dann gefragt, ob sie sich zur Wahl stellen würden. Auch hierüber wird bei der JHV entschieden.

Im Gemeindebrief von St. Gertrud für den Juni bis August 2016 las ich unter anderem einen Artikel vom Pastor Michael Ellendorff, dessen Überschrift „Immer in Bewegung“ lautete. Als ich die beiden folgenden Absätze las, dachte ich sofort an unseren Bürgerverein: „Und macht Arbeit: NachfolgerIn suchen, Schwerpunkte verändern, Ziele neu justieren. St. Gertrud wird davon gewiss nicht untergehen, schippert aber mitten hinein in wildes, aufgewühltes Wasser. – Die große Chance von constant wildwater? Ein Mensch, eine Gruppe, eine Kirchengemeinde, die allzusehr auf Ruhe und Selbstbesinnung aus sind, werden schnell und unversehens behäbig. Das ist sehr menschlich: Ist doch alles gut so, warum etwas ändern? Turbulenzen schaffen Möglichkeiten, diese Gefahr zu umschiffen und neue Ufer anzusteuern.“

In dem Artikel ging es natürlich auch darum, dass Pastor Frie Bräsen die Gemeinde verließ, um Propst zu werden. Den Begriff „constant wildwater“ hat Michael Ellendorff einem Batman-Comic entnommen, und auch Fälle aus der Bibel geschildert, in denen es um ständige Bewegung ging.

Auch unser Verein ist manches Mal in ziemlich wildem Wasser, besonders wenn jemand die Vereinskasse betrügt oder es neue Vorstandsmitglieder gibt, die ganz neue Ideen bringen. Wenn man jahrelang auf einer eingefahrenen Spur fährt, sieht man nicht mehr die anderen Wege, die auch reizvoll sein können. Das ist wie bei einem Pferd mit Scheuklappen, das immer nur geradeaus geführt wird. Allerdings sollten neue Mitglieder und besonders Vorstandsmitglieder sich erst einmal eher beobachtend verhalten. Wenn man zum Beispiel eine neue Arbeitsstelle antritt, und sozusagen durch neuen Ideen und Änderungswünschen gleich sprichwörtlich mit der Tür ins Haus fällt, hinterlässt man einen negativen Eindruck bei den Alteingesessenen. Noch schlimmer ist dies bei neuen Abteilungsleitern oder Chefs.

Besser ist es, sich zunächst einige Wochen einen Eindruck über die neue Stelle zu verschaffen. Wer verhält sich wie? Welche Abläufe gibt es? Was läuft wunderbar, und was braucht eher eine Verbesserung? In der Gemeinschaft wie unserem Bürgerverein ist es wichtig, die neue Idee zunächst zur Diskussion zu stellen. Die Alteingesessenen sollten bei solchen Diskussionen aber nicht sozusagen die Schotten dicht machen, sondern die Idee von allen Seiten betrachten. Zum Schluss wird darüber abgestimmt. Wenn die Abstimmung nicht einstimmig ausfällt, sondern nur ein Mehrheitsentscheid, sollten die „Verlierer“ damit gelassen umgehen. Es gibt immer Gewinner oder Verlierer. Bei einem Remis verlieren beide, gewinnen aber auch einen Teil ihrer Ideen.

Wichtig für die Vereinsmitglieder und ganz besonders natürlich für den Vorstand ist die Fähigkeit, Diskussionen auszuhalten und auch Kompromisse eingehen zu können. Einige Menschen habe ich mal gefragt, warum sie nicht in einen Bürger- oder sonstigen Verein gehen. Interessant war diese konfliktscheue Antwort: „Da gibt es ja sowieso immer Streitigkeiten. Das will ich nicht haben.“

Bei einer Demokratie entscheidet die Gemeinschaft, ob die Leitperson(en) – bei uns also die Vorstandsmitglieder - ihre Gedanken umsetzen, oder ob sie durch jemand besseren ersetzt werden sollen. Gleiches gilt für Vorschläge und vorgetragene Wünsche. Oder es bilden sich auf einmal aufgrund von Streitigkeiten unter wenigen Personen Meinungsgruppen um diese Personen. Es kann sogar so weit führen, dass eines oder mehrere der „Hauptpersonen“ den Verein verlassen, teils auch deren Unterstützer.

Wer aufgrund solchen Ärgers kündigen möchte, sollte sich aber vorher Folgendes überlegen: Sie ärgern sich über eine oder mehrere Personen, einen Vorgang oder ähnliches in dem Verein. Es gibt aber etwa 200 Mitglieder, also wesentlich mehr als die Person über die Sie sich ärgern. Und über Vorgänge zum Beispiel zwischen Eheleuten gibt es auch nicht immer eitel Sonnenschein. Würden Sie sich bei jedem Ärgernis von Ihrem Partner trennen? Oder einmal in übertriebener Dimensionen betrachtet: Verlassen Sie Deutschland, wenn Ihnen die Kanzlerin oder deren Entscheidung nicht gefällt?

Eine Mitgliedschaft in einem Bürgerverein ist nicht nur (aber auch) zum Kaffeetrinken, schnattern und „Zuschauen“ gedacht. Sie bedeutet Arbeit am Vereinsleben, je nachdem wie viel man davon schafft. Wir haben etliche Gruppen, in denen Mitglieder mitwirken können, oder sogar neue ins Leben rufen. Natürlich gibt es auch Mitglieder, die nur den Beitrag zahlen und sich ansonsten nicht blicken lassen. Aber diese arbeiten auch am Verein mit, denn sie unterstützen dessen Tätigkeit finanziell. Schön an dem Vereinsleben ist das Miteinander, das Kennenlernen von neuen Menschen, der Austausch mit ihnen, die Weiterbildung, das Mitgestalten unserer Stadtteile, und und und. Übrigens: Eine Mitgliedschaft in einem Verein ist nicht hauptsächlich für Rentner gedacht. Gerede in einem Bürgerverein ist es wichtig, dass Alte und Junge ihre Ideen einbringen, sich austauschen, voneinander lernen. Wann werden Sie denn Mitglied bei uns? Kr

Senatsempfang im Medizinhistorischen Museum

Am 7. Oktober bekam ich einen dicken Briefumschlag im DIN lang-Format. Erst dachte ich, dass dies Werbung wäre wie so oft. Also machte ich erst einmal die wenigen anderen Umschläge auf, die ich erhielt. Dann widmete ich mich doch dem dicken Brief, und öffnete ihn, ohne die Vorderseite anzuschauen.

Von dem Inhalt war ich dann sehr erstaunt und geehrt: Ich erhielt von unserem Ersten Bürgermeister die Einladung zu einem Senatsempfang aus Anlass der Eröffnung der Dauerausstellung „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“ und der Vorstellung des Buches „Hamburger Gedenkbuch Euthanasie. Die Toten 1939 – 1945“ im Medizinhistorischen Museum im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Ich verstand überhaupt nicht, wie ich zu dieser Ehre kommen konnte. Daraufhin schaute ich mir den Umschlag genauer an. Dort steht über meinem Namen und meiner Adresse „Bürgerverein Hohenfelde-Uhlenhorst“. Zwar ist diese Schreibweise nur gedanklich korrekt, aber ich vermutete, dass ich darüber an die Einladung kam. Richtig war aber, dass ich diese über Hildegard Thevs bekam. Von ihr wusste ich, dass sie sich sehr um Recherchen über Euthanasieopfer engagiert, zum Beispiel unseren 150. Stolperstein für Anna-Louise Lübcke in der Zimmerstraße. Da in unseren beiden Stadtteilen Stolpersteine für Euthanasieopfer liegen, und sie weiß, dass ich in der Rundschau von der Ausstellung berichten würde, wollte sie, dass ich zu dem Senatsempfang eingeladen werde.

Am 20. November spazierte ich dann in das Medizinhistorische Museum, welches Anfang des 20. Jahrhunderts vom damaligen Baudirektor Fritz Schumacher geplant wurde. Die Eröffnungsreden wurden im dortigen Hörsaal gehalten, der mehr oder minder voll besetzt war. Vorsichtshalber fragte ich, ob ich fotografieren durfte. Ich wurde dazu an die Pressesprecherin der Senatskanzlei, Frau Dr. Svenja Zell verwiesen. Diese fragte mich, wofür ich Fotos benützen würde, was ich natürlich mit der Rundschau unseres Bürgervereins beantwortete. Zum einen verneinte sie, dass ich fotografieren darf. Sie bat mich aber, ihr eine Mailadresse zu nennen, wohin sie einige Bilder schicken könnte. Und dann stellte sie mir Momme Dähne, den Vorsitzenden der Jusogruppe Barmbek-¬Uhlenhorst-¬Hohenfelde, vor, der für die Senatskanzlei Bilder machen sollte. Dieser sagte mir, dass wir sogar eine zumindest mir bisher unbekannte Verbindung haben: Er ist nämlich auch Mitglied unseres Bürgervereins. Schön, dass ich nicht alleine den HUBV „vertrat“!

Die Einleitungsrede hielt der Dekan der Medizinischen Fakultät am UKE, Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus. Außer diversen Danksagungen sagte er auch, dass das UKE erst in den 70ern mit der Auseinandersetzung über das Thema Euthanasie begann. Geachtete Forscher konnten selbst Jahrzehnte nach dem Krieg ungehindert die Ergebnisse ihrer Euthanasie-Forschung veröffentlichen.

2000 Menschen wurden von der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg sowie der Psychiatrischen und Nervenklinik des UKE nach Langenhorn in die Heil- und Pflegeanstalt gebracht. Die meisten davon wurden später zur Tötung deportiert.

Nach dem Dekan trat die Stadtentwicklungssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt an das Rednerpult. Sie erinnerte sich an eine Gelegenheit vor etwa drei Jahren, als Frau Hildegard Thevs sie eindringlich um einen Erinnerungsort für Euthanasieopfer in Hamburg bat. Denn über 6000 Kinder und Erwachsene wurden allein aus Hamburg abtransportiert, weil sie nicht „normal“ waren. Daher freute sie sich, dass nach relativ kurzer Zeit an dem Tage des Senatsempfangs bereits zwei der drei geplanten Gedenkprojekte der Öffentlichkeit präsentiert werden konnten. Denn zum einen wurde die **Dauerausstellung „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“** eröffnet, zum anderen das **Buch „Hamburger Gedenkbuch Euthanasie. Die Toten 1939 – 1945“** vorgestellt. Das Gedenkbuch wurde von Hildegard Thevs, Dr. Michael Wunder und Dr. Harald Jenner erarbeitet. Dieses Buch gibt es auch digital. Außerdem wird im Mai 2018 eine Gedenkstele auf dem Gelände der Asklepios Klinik Nord (früher Langenhorn) eingeweiht werden.

Die Senatorin bemerkte eindringlich, dass die Gesellschaft durch ihren Umgang mit Behinderten widerspiegeln würde, wie zivilisiert sie sei. Erst ab 2011 wurden Euthanasie-Opfer mit anderen Opfern des Nationalsozialismus gleichgestellt, und haben das Recht auf Entschädigung. Zitat aus der Rede der Senatorin: „Es hat Versuche gegeben, die Jahrzehnte des Schweigens und Tabuisierens zu erklären. Hubert Markl etwa, langjähriger Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, ehemals Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die zur NS-Zeit intensiv in medizinische Menschenversuche verstrickt war, machte eine ‚gewisse Rücksichtnahme auf Überlebende‘ dafür verantwortlich.“ Mit den Überlebenden waren allerdings nicht die Opfer gemeint, sondern Würdenträger. Diese ursprünglich als makellos geltenden Menschen – und auch die Gesellschaft an sich – hatten und haben es schwer, eine Schuld zuzugeben. Für die Senatorin ist es daher wichtig, dass gerade die folgenden Generationen unter anderem anhand der Gedenkstätten dafür sensibilisiert werden, was Ausgrenzung bedeutet, und welche Folgen dies hat.

Als nächstes sprach Dr. Michael Wunder, der Leiter des Beratungszentrums Alsterdorf in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Er und Dr. Jenner hatten auf Initiative der Senatskanzlei zusammen mit weiteren Vertretern das Gedenk-Konzept entwickelt. Am 20.11.41, also genau 76 Jahre vor dem Senatsempfang, wurde ein Sammeltransport ab Langenhorn zur Gauheilanstalt Tiegenhof durchgeführt, sagte Dr. Wunder. An diesem Tag sowie dem 14. und 27.11. wurden insgesamt 203 Personen dorthin transportiert – gerade einmal 30 Menschen davon überlebten das Kriegsende (Quelle: spurensuche-kreispinneberg.de). Er sagte, dass die Wissenschaften für das verwendete Menschenbild anhand von (Zitat aus alsterdorf.de) „Eugenik, Rassenideologie und Produktivität“ verantwortlich seien. Der Grund, warum dies alles so lange aus dem Gedächtnis gestrichen wurde, sei unklar. Trauer? Psychologischer und/oder politischer Grund? Jedenfalls ist das Mythos „Hamburg wäre nicht so schlimm“ durch das Buch aufgeräumt worden. Dass die Namen der Opfer genannt werden, ist sehr viel mehr eine Lernbrücke für Kinder statt nur das Aufnehmen neutraler Fakten. Während seiner Rede klingelte übrigens irgendwo ein Mobiltelefon. Dr. Wunders Reaktion darauf empfand ich als ziemlich entspannt. Er schaute nämlich in die entsprechende Richtung, und sagte sinngemäß „Denken Sie dran, dass Sie Ihr Handy nachher wieder einschalten.“ Zum Schluss seiner Rede übergab er das Buch an Frau Dr. Stapelfeldt. Im Internet ist es zu finden unter hamburger-euthanasie-opfer.de.

Danach trat Prof. Dr. Philipp Osten ans Rednerpult. Er ist der Leiter des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin am UKE.

Auch er ehrte Frau Thevs für ihre Idee und ihr Engagement. Außerdem dankte er vielen Firmen, die die Ausstellung organisiert und unterstützt hatten. Im Hörsaal eröffnete er zunächst verbal die Dauerausstellung, stellte sie kurz vor: Im ersten Raum „Fortschritt und Erfassung“ wurde gezeigt, dass die Angst vor Krankheiten wie Diphterie oder Säuglingssterben durch Prävention langsam verloren wurde. Aber: „Erfassung und Kontrolle verwandelten den Sieg über die Krankheiten in einen Krieg gegen Kranke.“ (Zitat aus uke.de/kliniken-institute/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/medizinhistorisches-museum/…). Im zweiten Raum „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“ gibt es ein raumhohes Regal mit Fachliteratur zwischen 1900 und 1970. Diese lieferte die Grundsätze für die Nazis, nämlich das eugenisch-ideologische Gedankengut: Sterilisierung; nicht mehr das Wohl des einzelnen Menschen. Tödliche Versuche wurden geplant und in Zeitungen publiziert. Zitat aus der Pressenachricht der Senatskanzlei: „Die Verbrechen wurden in Amtsstuben, Gerichten, Universitäten konzipiert und von Ärzten, Pastoren und Juristen durchgeführt.“ In einem Nebenraum davon kann man online die Orte von Deportation und Tötungsstellen sowie nach Namen der Opfer suchen.

Zum Schluss sahen wir die Videobotschaft der Autorin und Bildhauerin Dorothea Buck. Sie wurde am 05.04.17 100 Jahre alt, ist seit längerem bettlägerig, aber geistig noch sehr rege. Beeindruckend fand ich, dass sie ziemlich locker und teils lächelnd von sich gab, was sie damals erlebt hatte:

Mit 19 Jahren hatte sie einen von fünf akuten schizophrenen Anfällen, wurde deswegen in die von Bodelschwinghschen Anstalten nach Bethel eingeliefert. Der Ort ist allen als ein Werk christlicher Nächstenliebe bekannt. Aber das was Frau Buck vor und während des Krieges dort erlebte, waren größte Demütigungen. Zitat aus ihrem Lebenslauf bei bpe-online.de: „Hier wurde sie zum Objekt, mit dem niemand sprach, als lebensunwert eingestuft und schließlich ohne sie zu informieren sterilisiert.“ Hätten ihre Eltern dieser Operation nicht zugestimmt, hätte sie in Bethel bis zu ihrem 45. Geburtstag verbleiben müssen. Ihr gegenüber wurde die entsprechende Narbe als Blinddarmnarbe bezeichnet. Diese Missachtung verarbeitete sie in der Anstalt unter anderem 1938 mit ihrer Skulptur „Der Schmerz“, die jetzt in dem oben genannten zweiten Raum am Eingang steht. Nach dem Krieg erlitt sie erneut einen Rückfall, war erneut in Bethel. Dieses Mal lernte sie es von einer besseren Seite kennen. Ihre letzte Psychose bekam Dorothea Buck 1956, wurde deswegen in der Klinik in Ochsenzoll behandelt, da sie zu der Zeit an der Kunsthochschule in Hamburg studierte.

Dorothea Buck ist Mitgründerin des seit 1992 bestehenden Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener (BPE) e. V., ihren Umständen entsprechend immer noch aktiv, und ist die Ehrenvorsitzende des Vereins. Mehr zu der Dame finden Sie unter bpe-online.de/buck/images/powerpoint.pdf.

Damals durften nicht nur die Opfer, sondern auch deren Familien keine weiterbildenden Schulen besuchen oder darüber sprechen. Noch in den 80ern habe ich erlebt, dass ein sozial engagiertes Ehepaar nichts von seinem behinderten Kind erzählte, das in einem dafür vorgesehenen Heim untergebracht war, sondern nur von seinem jüngeren, nicht behinderten Kind. Positiv ist dagegen ein Bild von etwa 1944, welches mir eine Tante zeigte. Auf dem sind sie, ihre Schwester und Nachbarskinder zu sehen. Eines der Kinder hatte ein Downsyndrom, stand aber mitten zwischen den anderen Kindern, und war offenbar vollwertiges Mitglied.

Interessant war für mich, dass auch Homosexuelle zu den Euthanasieopfern in Langenhorn zählten. In dem **Buch „Homosexuellen-Verfolgung in Hamburg 1919 – 1969“** (von Bernhard Rosenkranz, Ulf Bollmann und Dr. Gottfried Lorenz) fand ich dies: „Vermindert zurechnungsfähige Männer mussten zunächst ihre Haftstrafe verbüßen, bevor sie sich in einer arbeitserzieherischen Nachhaft in der ‚Heil- und Pflegeanstalt‘ Langenorn (heute Asklepios Klinik Nord – Ochsenzoll) zu bewähren hatten.“ Ulf Bollmann, den ich bei dem Senatsempfang auch traf, sagte mir, dass der Verlag leider nicht mehr existiert. Wer aber Interesse an diesem Buch mit Kurzbiografien von bis 2009 recherchierten Opfern hat, melde sich bitte bei mir (siehe Seite 2 unter wiederkehrenden Aktivitäten).

Der Senatsempfang und die Räume mit der Dauerausstellung waren und sind beeindruckend – auch ohne den Ersten Bürgermeister, der erwartungsgemäß durch seine Senatorin Stapelfeldt vertreten wurde. Als Schlusswort fällt mir ein, was der Autor John le Carré im Herbst 2017 sagte: „Wir haben alle unsere Trümpchen, aber sie sind nur von Bedeutung, wenn wir es ihnen erlauben. Dann sind die Konsequenzen unsere Schuld.“ Das sollten wir alle uns zu Herzen nehmen - egal ob in der großen Politik oder im Privatleben – damit so etwas nie wieder passiert. KR

Der Eichenpfad

Die Eiche ist nicht nur einer der beliebtesten Straßenbäume (in Hamburg auf Platz 2, hinter der Linde), sie ist auch heißgeliebter Namensgeber. In Hamburg gibt es fünf Eichenpfade - einen echten und vier sogenannte. Die Sogenannten heißen Eichenweg, Eichenredder, Eichenstraße, Eichenallee. Sie liegen in Wandsbek, Eimsbüttel und Ohlsdorf. Sie tragen alle die Eiche in ihrem Namen. Aber eben nur in ihrem Namen. Der wahre Eichenpfad jedoch, der mit den echten Eichen, die man auch umarmen kann, liegt in unserm Stadtteil, dem Stadtteil Uhlenhorst-Hohenfelde. Und es ist … der Uhlenhorster Weg. Er ist reich gesäumt von Eichen, lückenlos und Stamm an Stamm. Jedenfalls auf der Seite Richtung Alster (die andere Seite kommt im nächsten Heft). Alle sind es Stieleichen, die häufigste Eichenart in Deutschland (danach folgen Traubeneiche und Roteiche).

Von Eichen gesäumt: Der Uhlenhorster Weg auf der Alsterseite

Das Eichenblatt mit der typisch gelappten, fünffach gebuchteten Form

Was macht die Eiche so besonders? Eigentlich alles an ihr, über sie und was sie kann. Sie hat Dinge, die einmalig sind, sie kann Dinge, die einmalig sind, und sie steht für Dinge, die einmalig sind. Überzeugen Sie sich selbst:

Sie ist der Methusalem unter den Bäumen. Sie wird alt wie kaum ein anderer Baum. Tausend Jahre sind nicht selten. Einer der Gründe, warum sie oft als heilig galt. Deutschlands älteste, die „Femeiche“, wurzelt in Raesfeld-Erle und blickt auf 1500 Lenze zurück. Subfossile Mooreichen“ (ohne „l“ in der Mitte!) überdauern dank der Gerbsäure sogar 8500 Jahre. Die Eiche ist robust wie keine andere. Ein Blitzeinschlag lässt sie kalt. Ihr Holz enthält pilzhemmende Stoffe und zersetzt sich nur sehr langsam. Große Risse oder Wunden sind also kein Problem. Apropos Blitz: Der alte Rat vor dem Donnerwetter: „Eichen sollst du weichen, Buchen sollst du Suchen“ ist schlichter Mordversuch. Beiden sollst du weichen! Nur das Weite sollst du suchen! Da die Eiche – man höre! – ohnehin zu den Buchengewächsen zählt, wäre bei nochmaligem Nachdenken ohnehin keiner auf diesen dummen Spruch gekommen.

Sie hat ein Holz so hart wie Kruppstahl. Es dient für Bootsbau, Fußböden, Weinfässer und den Häuserbau. Alles, was lange halten und solide sein soll. Die auf ihr wachsende Flechte, das „Eichenmoos“, ist Duftstoff für Parfüms und Kosmetik.

Die Gerber nutzten ihre Gerbsäure fürs Leder; die Weinbauern und die Schinkenhersteller ihre Fässer für die Geschmacksveredelung.

Extrem dicke, tief gefurchte, längsrisse, netzartig gerippte Borke

Auch für sich selbst sorgt die Eiche bestens: sie produziert einen zuckerhaltigen Saft, den Bakterien zu Alkohol vergären. Die Schädlinge kosten ihn und purzeln bedudelt vom Baum.

Kommt der Winter über Nacht, produziert sie in 24 Stunden ein Frostschutzmittel, das das Wasser in ihren „Adern“ vor dem Gefrieren und die Adern vor dem Platzen bewahrt.

Sie hat Knospen, die nur bei Gefahr treiben und damit als eiserne Reserve dienen. Diese „schlafenden Zellen“ können 100 Jahre überdauern. Man nennt es den „Johannistrieb“, wenn eine Eiche notfalls auch ein zweites Mal im Jahr die Blätter austreiben kann.

Als Feind lebt man gefährlich auf der Eiche. Ihre Geschütze sind martialisch: Sie leitet ihre bitteren und giftigen Gerbstoffe in Rinde und Blätter. Als nagendes Insekt fällt man sofort tot um oder hat für immer den Appetit verloren.

Die Eiche ist gesprächig. Sie plappert gern mit der Nachbarschaft. Tauchen schädliche Insekten auf, posaunt sie es herum, über ihre Wurzeln, die mehr als doppelt so weit ausladen wie ihre Krone und mit den Nachbarwurzeln verbandelt sind. An ihren Enden geben chemische und elektrische Impulse die Nachricht weiter. Zusätzliche Helfer sind die Pilze an

ihren Wurzeln. Auch sie geben die Nachrichten weiter, quasi wie ein unterirdisches Kommunikationsnetz. Wissenschaftler sprechen vom „Wood Wide Web“. Nach neustem Wissen kommunizieren Eichen und andere Bäume sogar akustisch, indem sie an ihren Wurzeln leiseste Knacklaute produzieren. Benachbarte Pflanzen orientieren ihre Wurzeln genau in diese Richtung und reagieren offenbar gezielt. Fast ein wenig gruselig, was da in der Erde unter unseren Füßen läuft.

Die Eichel, im unteren Drittel vom Fruchtbecher umhüllt

Statistik und Botanik der Stieleiche sind schnell absolviert: Sommergrüner, meist nur kurzstämmiger, 30 bis 40 Meter hoher Laubbaum mit starken Ästen und dichter, breiter und runder Krone. Dunkelgraue, extrem dicke, tief gefurchte, längsrisse, netzartig gerippte Borke. Wechselständige Blätter, bis 7 cm lang, mit beiderseits 5 bis 6 rundlichen Buchten und ganzrandigen Lappen. Blüten: unscheinbar und eingeschlechtlich. Der Baum ist also entweder ein Kerl oder ein Weib. Andere Baumarten können auch Zwitter sein. Gelbgrüne, büschelige männliche Kätzchen-Blüten. Weibliche Blüten ährenartig an der Spitze von jungen Trieben. Die Verbreitung übernimmt der Wind. Früchte: Eicheln, im unteren

Dichte, weit ausladende, runde Krone über kurzem Stamm

Drittel von einem Fruchtbecher umhüllt. Fruchtreife: September bis Oktober. Ihre Verbreitung übernehmen Eichhörnchen und Eichelhäher durch Verbuddeln und Vergessen. Die Eiche blüht nach 40 bis 50 Jahren das erste Mal, und danach auch nur alle drei bis fünf Jahre, immer im April bis Mai. Sie dient als Straßenbaum und als Waldtierernährer, früher auch für die Schweinemast. Am wohlsten fühlt sie sich aber einsam in der Landschaft. Sie wächst sehr langsam. Und sie braucht viel Licht und Raum.

Die Eiche ist ein Kleintierzoo. Auf kaum einem Baum tummelt sich mehr Getier. 100 Arten von Insekten, Spinnen, Käfern, Würmern, Raupen, bis zur Erdkröte, dem Eichhörnchen und dem Eichelhäher. Letztere beiden vergraben die Eicheln als Wintervorrat, werden schusselig und vergessen sie in der Erde, wo sie zu neuen Bäumen heransprießen.

Symbolisch ist die Eiche ein Koloss. Die Eiche und ihr Eichenlaub sind Deutschlands Wappenzier Nummer Eins: Ornamentik in der Gotik, Symbolik im Barock, Münzabbildung bei Goldmark, Reichsmark, DDR-Mark, D-Mark und Euro, jeweils in Mark, Pfennig oder Cent, Schulterstücke und Abzeichen beim Militär, Anstecknadeln der Schießvereine, Blatt im Kartenspiel, und und und. Selbst der Herr aus Österreich mit dem sparsamen Schmalschnauzer vernaschte die Eiche für seine Partei-Symbolik.

Mal stand die Eiche für Frieden, mal für Krieg, für Herrschaft, für Widerstand, für Gerichtsbarkeit, Olympia, Sieg, Ewigkeit, Zünfte und die Gerber, Blitz und Donner, für Christus, Maria, Tod und Teufel. Kaum etwas, wofür der stolze Baum nicht herhalten musste. Für mich steht die Eiche nur für eins: Das Wunder der Natur. Und zwar gleich um die Ecke: im Uhlenhorster Weg.

Ulrich Müller

Kunst am Freitagnachmittag

Am Freitag den 13. April um 14.30 Uhr wollen wir uns mit einer Führung die Ausstellung Thomas Gainsborough „Die moderne Landschaft“ nahe bringen lassen.

Thomas Gainsborough (1727-1788) kann als Wegbereiter der „modernen“ Landschaftsmalerei um 1800 gelten. Während die englische Gesellschaft Gainsborough als Porträtmaler verehrte, zog er selbst seine Landschaften den Porträts vor. In ihnen werden Widersprüche und Umbrüche fassbar, die England grundlegend verändern sollten – sozial, technisch und künstlerisch. Die Landschaftsmalerei nutzte Gainsborough in dieser Situation als ein Laboratorium, in dem er seine Eindrücke zu Innovationen verarbeitete: Er experimentierte mit Farben und unterschiedlichsten Techniken, malte Bilder auf Glas und kombinierte Naturmaterialien zu Landschaftsmodellen. Gainsborough etablierte England so als Zentrum der europäischen Landschaftsmalerei – und schuf dabei gleichzeitig Bilder von zeitloser Kraft und malerischer Raffinesse. Erstmals in Deutschland widmet die Kunsthalle dem englischen Künstler eine große Ausstellung. Mit rund 80 Werken – darunter englische Ikonen wie „Mr. and Mrs. Andrews“ – verspricht sie eine große Entdeckung dieses herausragenden Malers für das deutsche Publikum.

Selbstportrait um 1759
Gemeinfrei

Wir treffen uns ab 14.00 Uhr im Foyer der Hamburger Kunsthalle. Die Führung kostet 7,50 Euro (und wird vor Ort bezahlt), der Eintritt (falls keine Mitgliedschaft in den Fördervereinen) 14 Euro regulär und ab einem Alter von 65 Jahren (goldener Freitag) incl. Kaffee und Kuchen im Cafe Liebermann.

Anmeldung bei Uschi Pfündner (Tel. 229 56 36/AB) oder Karin Welschen (Tel. 250 92 03/AB).

Absagen sind bis zum 28. März 2018 möglich.

Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Mitglied des Vorstandes: Ursula Pfündner (V.i.S.d.P.)
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 18 04 90 60

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Siegfried Hirsch, Uschi Pfündner, Joachim Dudat, Birte Schulz, Gunther Herwig, Brigitte Traulsen, Rüdiger Münzer, Annegret Krol, Renate Wente, Elke Hummer, Ulrich Müller, Monika Klein, Thora Jepsen-Junge.

Leserbriefe: Tel.: (040) 401 13 14-2, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de

Anzeigen: d+s MediaGate, Sandkamp 19 B, 22111 Hamburg, Tel.: (040) 401 13 14-2.

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 12. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 2500 Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2010.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

02.02.	Dr. Thomas Einfeldt	07.03.	Zeynel Abidin Yurtsever
02.02.	Inge Gritto	08.03.	Horst Gehrcke
03.02.	Günter Heidtmann	09.03.	Andreas Thiele
05.02.	Manfred Blume	09.03.	Brigitte Traulsen
06.02.	Marlies Klemmstein	10.03.	Gerhard Lüders
10.02.	Helga Schmidt	10.03.	Johannes Kress
11.02.	Hans Joachim Brockmeyer	10.03.	Ursula Danberg
13.02.	Ilse Kütemeier	12.03.	Marina Lichtenknecker
13.02.	Margot Johnsen	14.03.	Klaus Ruckelshaussen
13.02.	Marianne Matzen	15.03.	Ingrid Drecke
20.02.	Evelyn Menge	17.03.	Volker Bodin
20.02.	Peter Mette	23.03.	Helga Schroeder
20.02.	Sigrid Barras	23.03.	Jörn Riege
21.02.	Erika Godbersen	24.03.	Barbara Kühl
24.02.	Julia Hüsch	25.03.	Gunther Herwig
25.02.	Elisabeth Scherf	27.03.	Heidemarie Ewe-Schallenberg
25.02.	Reinhard Hollunder		
03.03.	Christel Schumacher	30.03.	Christine Weber

Der Uhlenhorster Reisedienst schenkt den oben genannten HUBV-Mitgliedern zum Geburtstag einen Reise-Gutschein von „Mein Schiff" über 50 €, einzulösen bei der Buchung einer eigenen Pauschalreise beim Uhlenhorster Reisedienst bis zum April 2019.

Hinweis: Aus lieb gewordener Tradition veröffentlichen wir Geburtstagskinder mit ihrem Geburtstag und ihrem Namen. Wer in dieser Übersicht nicht genannt sein möchte, wende sich bitte an Gunther Herwig oder Siegfried Hirsch.

Postkarte aus der Hartwicusstraße Teil 2

In der letzten Ausgabe der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau wurde u.a. über die Hartwicusstraße berichtet. In diesem Teil des Artikel sollen einigen zusätzliche Fragen zu der Straße aufgegriffen werden. So zeigte das erste Bild zwar eine wunderschöne Ansicht der Alster und der Skyline von Hamburg. Das Bild wurde allerdings vom Gehweg an der Alster aufgenommen. Es gibt in der Hartwicusstraße einige Geschäfte, Firmen und Gaststätten. Das Haus mit der Nummer 3 platzt fast aus allen Nähten, soviele Firmen gibt es allein hier. Es handelt sich überwiegend um Rechtsanwälte, Steuerberater und ein Baubüro. Vor Haus Nr. 3 steht übrigens auch die imposante Skulptur mit dem Schwan. Was hat es damit wohl auf sich?

Geht man ein kurzes Stück weiter kommt im Tiefparterre keine Drogerie sondern das Geschäft Kosmetik und Mode von Frau Hopp. Sie hat das Geschäft vor über 40 Jahren eröffnet.

Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

St. Gertrud-Kirche
Gottesdienst:
sonntags um 10 Uhr

Evangelische St. Gertrud-Kirche am Immenhof, Kirchenbüro Immenhof 10, Tel. 220 33 53

Domkirche St. Marien
Vorabendmesse: samstags um 18.15 Uhr. Messe: sonntags um 10 und 18.15 Uhr

Katholische Domkirche St. Marien, Danziger Str. Pfarrbüro Danziger Str. 60, Tel. 24 30 15

Nebenan residiert unser langjähriger Anzeigenkunde Herr Meyer mit dem Uhlenhorster Reisedienst. Auf diesem Jugendstilhaus war im II. Weltkrieg eine Sirene angebracht, die den Fliegeralarm laut und vernehmlich verkündete. Die Anwohner rannten dann in die Bunker und Keller und suchten Schutz. Gleich gegenüber ist das Restaurant Anleger 1870. Und an der Ecke Papenhuder Straße/Hartwicusstraße befindet sich ein griechisches Restaurant (das allerdings zur Papenhuder Straße gehört).

Es ist sicherlich eine Seltenheit, dass eine Straße wie die Hartwicusstraße aus drei Teilen besteht. Der erste Teil geht vom Schwanenwik bis zur Papenhuder Straße. Der zweite, recht kurze Teil beginnt bei der Papenhuder Straße und endet am Mundsburger Damm. Der dritte Teil geht vom Mundsburger Damm bis zur Kuhmühle. Dort befinden sich hauptsächlich Häuser die in den 1950er Jahren gebaut wurden und das erwähnte Café.

Früher war es kaum möglich vom ersten Stück der Hartwicusstraße an die Alster zu gehen. Denn ein Strom von Autos bewegte sich stadteinwärts bzw. stadtauswärts je nach Tageszeit. Die Überquerung war kaum möglich, und eine Ampel gab es an dieser Stelle nicht.

Unser Bürgerverein hat 2005 die Initiative ergriffen und auf Anregung des Bau-Ingenieurs Helmut von Klösterlein einen Antrag beim Ortsausschuss gestellt. Es sollte ein leicht abfallender Gehweg angelegt werden der unter der Schwanenwikbrücke zur Alster führte. Der Bau-Ingenieur hatte genaue Pläne und eine Kostenaufstellung vorgelegt. Die Fraktionen des Ortsausschusses – CDU, SPD und GAL – haben darüber beraten und einstimmig beschlossen, dass die Baumaßnahme als Prüfantrag an die zuständige Behörde weitergeleitet wird. Im Herbst 2010 wurde der Weg vom damaligen Bezirkamtleiter Wolfgang Kopitzsch eingeweiht.

Dieser Gehweg ist auch Bestandteil einer der Joggingstrecken die immer an die Alster führen. Man joggt durch die Hartwicusstraße, dann unter der Schwanenwikbrücke durch bis man schließlich auf den Alsterwanderweg trifft. Du

Flugtickets
Bahntickets
Fährtickets
Kreuzfahrten
Touristik
UHLENHORSTER
REISEDIENST
Hartwicusstr. 6 · 22087 Hamburg
040 - 229 449 98 · info@u-rd.de

ImmoTipp des Monats:

Haben wir nun eine Immobilienblase in Hamburg oder nicht? Die Meinungen der Experten gehen auseinander, die Preise derweil nach oben. Die Immobilienpreise in Hamburg und der gesamten Metropolregion steigen – jährlich im zweistelligen Prozentbereich. Aber können die Preise ins Unermessliche steigen? Nein, sagen die Experten. Denn schon längst sind die Immobilienpreise überhöht und stehen in keinem Verhältnis mehr zu den Mietpreissteigerungen und den damit erzielbaren Gewinnen. Wo sich das Investment nicht mehr lohnt, droht das Interesse zu schwinden. Noch ist dies nicht der Fall und die Kauflust ist ungebrochen, aber eine Garantie für einen anhaltenden Immobilienboom gibt es nicht. Schon heute macht sich in bestimmten Segmenten ein leichter Rückgang bemerkbar – nachzulesen im Immobilienmarktbericht Hamburg 2017 vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte Hamburg. Denkt man also über den Verkauf seiner Immobilie nach, so gilt es der Entwicklung zuvorzukommen – zumal weitere Faktoren die Preisentwicklung im Markt dämpfen können. So ist es unter anderem fraglich, ob auch in Zukunft Hypothekendarlehen so leicht vergeben werden wie bisher. Betrachtet man den aktuellen Trend lässt sich feststellen, dass der Eigenkapitalanteil, den Banken fordern, schon heute deutlich höher als bisher ausfällt. Angesichts der verschärften Konditionen muss so mancher seinen Traum vom Eigenheim begraben. Hellsehen können auch wir Experten nicht, aber mit Sicherheit kann man sagen, dass die Zeichen für einen Verkauf momentan noch günstig stehen. Denn selbst wenn die sogenannte Immobilienblase nicht platzt, könnte ihr langsam die Luft ausgehen. Vielleicht der optimale Zeitpunkt nun über den Verkauf von Immobilien nachzudenken. Ihr Vereinsmitglied DREAMHOUSE Immobilien berät gerne. Rufen Sie uns an: 040-2274690.

Birte Schulz

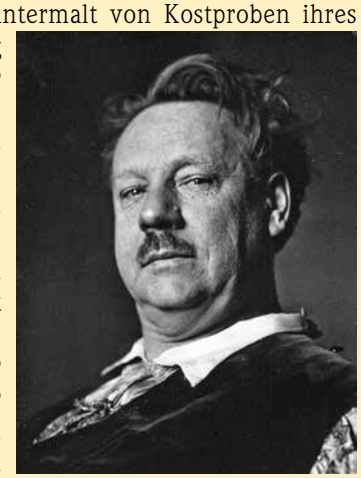
DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Gesprächskreis Kultur „querbeet“

Am 21. November 2017 besuchte uns Herr Gürtler, der ehrenamtlich für „Kultur aus dem Koffer“ tätig ist, und hielt einen sehr unterhaltsamen und informativen Vortrag über weltbekannte Opernsänger immer untermalt von Kostproben ihres Könnens auf CD's. Es fing an mit Fritz Wunderlich über Josef Schmidt, Mario Lanza, Leo Slesak bis Pavarotti. Es kamen bei einigen der Zuhörer Erinnerungen auf, war es doch zum Teil die Musik und die Stimmen, die wir in den 50er Jahren zu Hause gehört haben.

Es war ein wunderschöner Abend und vielleicht mag Herr Gürtler uns ja auch einmal über große Sängerinnen einen Vortrag halten. Das würde sicher viele unserer Mitglieder freuen.

Heidi Hummel



Leo Slezak fotografiert von Ferdinand Schmutzer, Gemeinfrei

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

☐ Persönlichen ☐ Partner- oder ☐ Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax

E-Mail

Jahresbeitrag (Stand 2011) Einzelperson: 48,– €, Paar: 78,– €, Firma: 96,– €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 10,– €):

Geworben durch

Datum, Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat – jederzeit widerrufbar.
Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des SEPA-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer: BLZ:

Kreditinstitut:

IBAN:
DE

Datum, Unterschrift